

- Drei kleine Kulturvereine sorgen für höchst spannende Erlebnisse.
- Auch mit ganz wenig Geld wird oft Großes geboten.

SANDRA PFÄFFLIN | PFORZHEIM

Es ist fast schon ein wenig gespenstisch: Kleine Grüppchen von Menschen treffen sich nach Einbruch der Dämmerung vor der Eingangstür, die durch ein Baugerüst fast verdeckt ist. Eine Reihe von Kerzen weist den Weg ins Innere der leerstehenden Villa. Das Treffen eines Geheimbundes? Nein – ganz im Gegenteil: ein öffentliches Konzert. Wobei tatsächlich nur Eingeweihte den Weg in die Witzemann-Villa (siehe Kasten) in der Etivalstraße finden. Wer hier zum Musikgenuss kommt, der hat sich vorher per E-Mail angemeldet – bei Chris Baranowsky.

Der organisiert die Konzerte der „Horch!“-Reihe zusammen mit Jörg Schneider von der Musikerinitiative Pforzheim (MIPF). Doch nicht nur „Horch!“ bietet Kultur für den kleinen Publikums-kreis, beschert den Pforzheimern ungewöhnliche Erlebnisse – fernab von subventionierten Großveranstaltungen.

■ „Horch!“

„Wir veranstalten intime Konzerte mit Wohnzimmer-Atmosphäre“, sagt „Horch!“-Macher Baranowsky. Gemeinsam mit der MIPF, die sorgt auch für die Sound- und Lichtanlage, werden gezielt Orte gesucht, an denen sonst nicht die Musik spielt. „Wir bekommen immer wieder Tipps von Freunden und Bekannten“, schildert Schneider. Etwa Melanie's Friseursalon „kleinkhaariert“, wo die Konzertreihe im Februar Einstand feiert. Ganz anders dann die Stimmung beim dritten Konzert in der KF: In der ehemaligen Maschinenfabrik Max Simmel wird auch ein Stück Pforzheimer Industriegeschichte erzählt. Das jüngste Konzert in dieser Woche dann in der Villa Witzemann, die über viele Jahrzehnte ein Ort der – privaten – Kulturereignisse war und seit nunmehr sechs Jahren leer steht. Verpflichtet hat „Horch!“ für diesen Abend das Duo Sorry Gilberto mit ganz eigenen Songs zwischen Melancholie und fröhlichen Pop-songs. Anne von Keller und Jakob Dobers haben auch ihre alten Instrumente mitgebracht: das „QCord“, eine digitale Gitarre aus den 1990er-Jahren, und die Beat Machine von 1967. „Durch den intimen Rahmen gelingt es uns immer wieder, Künstler, die gerade auf Tournee sind und ein Vielfaches an Gage kosten würden, nach Pforzheim zu locken“, sagt Schneider. Das lockt natürlich auch die Besucher. Doch die müssen sich per E-Mail anmelden, erfahren, welche Band wann spielt, den Ort des Konzerts – die Spannung steigt – allerdings erst ein bis zwei Tage vorher.

■ Kulturverein Schulze

Begonnen hat alles mit einem Auszug: Als der Kosmetiksalon im Erdgeschoss des Jugendstil-Wohnhauses Schulze-Delitzsch-Straße 44 frei wird, hört sich der Vermieter bei Ute Metzbaure und Alex Kroll nach einem Nachmieter



Ungewöhnlicher Kulturoort: Die Besucher des „Horch!“-Konzerts in der Villa Witzemann lauschen Anne von Keller und Jakob Dobers.

FOTOS: REINHARDT/KETTERL/PZ-ARCHIV

Nur für Eingeweihte



Wohnzimmer-Atmosphäre wie beim Konzert mit Alex Kroll und Jon Goldsworthy gibt es im Kulturverein Schulze, der in der Schulze-Delitzsch-Straße 44 beheimatet ist.



um. Und den beiden ist schnell klar: Statt neuem Hausmitbewohner soll es einen Kulturverein geben. Das ist nun acht Jahre her – und viele, viele Veranstaltungen. Seit dieser Zeit gibt es auch den gemeinnützigen Verein mit rund 60 Mitgliedern – „Menschen, die unsere Arbeit und das Programm mit fünf Euro im Monat unterstützen“, sagt Metzbaure. Rund 50 Plätze fasst das inzwischen zum Konzertraum umgebaute Wohn- und Esszimmer – und die sind meist schnell ausgebucht, wie gestern bei der inzwischen neunten Bluesnacht. Da spielt Hausherr und Gitarrist Alex Kroll mit wechselnden Musikern der Pforzheimer Szene. Neben Konzerten gibt es kleine Ausstellungen, immer wieder Lesungen, etwa mit Benedict Wells

vor sieben Jahren. Häufig sind auch Kollegen von Theater-Inszenierern Ute Metzbaure zu Gast: Bei den legendären Sinatra-Abenden mit Markus Löchner und Jon Goldsworthy oder am 15. Dezember bei der Lesung mit Heidrun Schweda und Jens Peter. Gerade die Musiker kommen oft auch von außerhalb Pforzheims – etwa der Gitarrist und Lyriker Toni Matyssek am 26. November oder der Gitarrist Martin Müller, der am 8. Dezember seine neue Beatles-CD vorstellt. Ein gutes Getränk, ein netter Plausch – auch das gehört zur Wohlfühlatmosphäre. Und die kann auch beim Frühschoppen am 1. November mit den „Gipsys“ Genossen werden. Aber auch hier gilt: Nur wer sich per E-Mail anmeldet, kommt rein.



Versteckt im Hinterhof residiert der Kulturverein Brühlstraße 7, der auch Ausstellungen zeigt. Hier die Vorstandsmitglieder Heinz Landes (links) und Christof Grosse.

■ **Kulturverein Brühlstraße 7** „Eigentlich wollen wir wieder mehr machen“, sagt Christof Grosse. Aber die Zeit ist ein Problem dieses kleinen Kulturveranstalters. Denn alles wird selbst gestemmt: „Wir heizen beispielsweise mit Holzschnitzeln vom Schreiner, da müssen dann schon mehrere zupacken“, schildert Grosse. Über zwölf Mitglieder verfügt der Verein zurzeit, der eigentlich schon seit 1985 besteht. Damals noch legendär in der Hühnerstraße in Brötzingen untergebracht, kam 1995 die große Pause. Der Grund: zu hohe Mietkosten.

Zwölf Jahre später starten Grosse und Künstlerkollege Heinz Landes wieder durch – in der Brühlstraße 7. Mietkosten nun: ein Euro pro Jahr. Denn die schönen Räu-

me sind im Hinterhof neben der Werkstatt von Landes untergebracht. Und so gibt es seit neun Jahren wieder Gemeinschaftsausstellungen, seltener Konzerte, oder man feiert einfach „30 Jahre Punk in Pforzheim“. Seit längerem, sagt Grosse, habe man eine Ausstellung unter dem Titel „Aus dem Chemiebaukasten der Frühromantik“ geplant. Wer wissen will, wann die steigt – auch der muss ins Internet schauen.

Kontakt zu den einzelnen Kulturvereinen gibt es per Mail an info@horchenswert.de, kulturverein.schulze.ev@gmx.de, post@kulturverein-bruehlstrasse.de. Oder auf den homepages www.horchenswert.de www.kulturverein-bruehlstrasse.de



Vortragstermin 2016 Die Ära Velázquez



„El Siglo de Oro“ – das Goldene Zeitalter der spanischen Kunst – zählt zu den bedeutendsten wie populärsten Kapiteln der europäischen Kulturgeschichte. Velázquez, Mutrillo und Zurbarán sind die großen Namen, die stellvertretend für diese Blüte der spanischen Kunst im 17. Jahrhunderts stehen. Ihre Bildsprache diente auch als Instrument der politischen Propaganda und zur Vortäuschung vermeintlicher Stärke und Stabilität in einer Epoche, in der das zuvor mächtigste Land Europas einen kontinuierlichen Verlust politischer Macht erlebte. Claudia Baumbusch stellt in ihrem Vortrag die wichtigsten Entwicklungen der spanischen Barockkunst vor.

Der Vortrag findet statt am
**Montag,
24. Oktober 2016**

19 Uhr im PZ-Forum.
Eintritt € 5,50/Für Inhaber der PZ-AboCard € 3,50.

Der Eingang zum PZ-Forum ist Ecke Post-/Luisenstraße

Eintrittskarten für die Veranstaltung erhalten Sie bei:

Pforzheimer Zeitung
Poststraße 5, Pforzheim

0 72 31/9 33-1 25

Montag bis Freitag, 8 bis 17 Uhr

Tickets sind auch online unter:
www.pz-forum.de
erhältlich.

Reservierte Karten müssen spätestens einen Werktag vor der Veranstaltung abgeholt sein.



Pforzheimer Zeitung

Villa Witzemann: Die Sanierung kann beginnen



Die Villa Witzemann an der Etival-/Nuitstraße ist eingerüstet.

FOTO: KETTERL

Carsten von Zepelin ist zufrieden: „Seit zwei Wochen sind wir Besitzer der Villa Witzemann – und jetzt kann die Sanierung losgehen“, sagt der Vorstandsvorsitzende der Baugenossenschaft Arlinger beim „Horch!“-Konzert. Die bunten Scheinwerfer der Lichtanlage tauchen das riesige Wohnzimmer mit dem großen Steinkamin in ein zauberhaftes Licht – und können doch nicht darüber hinwegtäuschen, in welch **desolatem Zustand** sich die von dem renommierten Architekten

Hansjörg Mosetter im Jahr 1957 erbaute Villa befindet. Nach den langwierigen Gesprächen mit den Witzemann-Erben und den Mosetter-Nachfahren steht nun das Baugerüst, kann die mit dem Denkmalschutz abgestimmte Renovierung des Gebäudes beginnen. Seit dem Tod von Ruth Witzemann im Jahr 2012 steht die Villa leer – bis auf eine Vielzahl von Bücherregalen an den Wänden und Unmengen an Einbauschränken. **450 Quadratmeter Wohnfläche** stehen zur Verfügung – zuviel, um

sie zu vermieten, sagt von Zepelin. Deshalb wird das Gebäude künftig in zwei Wohneinheiten aufgeteilt. „Der **Denkmalschutz** hat zugestimmt“, versichert der Vorstandsvorsitzende. Doch die aufwendige Komplettsanierung hat ihren Preis – den fängt die Baugesellschaft dadurch auf, dass im östlichen Teil des Gartens Neubauten entstehen. „Aber wir freuen uns sehr, dass dieses geschichtsträchtige Gebäude den Tag überdauern wird“, sagt von Zepelin. ps